

Stellungnahme des VBE NRW

**zum Antrag der Fraktion der SPD „Lehrkraft-Sein ist mehr als Unterricht:
Die Landesregierung muss das Potential eines Arbeitszeitmodells für Lehrkräfte in NRW nutzen“ (Drucksache 18/6385)**

Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 23.01.2024

Der VBE NRW nimmt zum vorliegenden Antrag wie folgt Stellung:

Das sogenannte Deputatsmodell, das im Wesentlichen die abzuhaltenden Unterrichtsstunden erfasst, bildet bereits seit vielen Jahren die Arbeitswirklichkeit der Lehrkräfte nicht mehr ab. Der Anteil des reinen Unterrichtens an der Gesamtarbeitszeit hat sich über die Jahrzehnte um ca. 10% reduziert, während der Anteil der nicht unmittelbar unterrichtsbezogenen Tätigkeiten gestiegen ist. Aufgrund zu hoher Arbeitszeitvorgaben sind Lehrkräfte überlastet, sie arbeiten weit über den Normvorgaben und sind gegenüber vergleichbaren Beschäftigten im Öffentlichen Dienst schlechter gestellt.¹ Innerhalb der scientific community sowie im Kreise von Gewerkschaften und Verbänden besteht von daher ein breiter Konsens dahingehend, dass das Deputatsmodell in seiner jetzigen Form nicht mehr zeitgemäß ist und einer grundlegenden Reform bedarf. So begrüßt der VBE NRW den Antrag der SPD-Fraktion, ein gerechtes Arbeitszeitmodell und weitere Lösungsvorschläge zur Attraktivierung des Arbeitsplatzes Schule (insb. für Teilzeit-Kräfte) zu entwickeln.

Im Rahmen des zur Diskussion gestellten „Hamburger Modells“ wird die Arbeitszeit in Zeiten für Unterricht, Zeiten für Funktionen und Zeiten für allgemeine Aufgaben unterteilt. Neben der wichtigen Errungenschaft, dass außerhalb des Unterrichts liegende Arbeitsfelder sichtbar werden, offenbart das Modell mit Blick auf die Messung des Kernstücks, und zwar der Unterrichtszeiten, allerdings zum Teil gravierende Schwächen.

Auf Basis einer Faktorisierung werden die Zeiten für die Unterrichtsstunden sowie der Korrekturaufwand je nach Schulstufe und -fach unterschiedlich gewichtet – in der Folge entstehen mitunter sehr hohe Diskrepanzen in der Anzahl an Pflichtstunden. Tendenziell werden die Fächer Deutsch und Mathematik am stärksten gewichtet, zudem erhalten Unterrichtsfächer an Grundschulen grundsätzlich kleinere Faktoren als solche an weiterführenden Schulen. Fraglich ist erstens, ob die zugrunde gelegte

¹ Hardwig, T. & Mußmann, F. (2018). *Zeiterfassungsstudien zur Arbeitszeit von Lehrkräften in Deutschland. Konzepte, Methoden und Ergebnisse von Studien zu Arbeitszeiten und Arbeitsverteilung im historischen Vergleich*. Verfügbar unter: <https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/expertise-zeiterfassungsstudien-in-deutschland>

Berechnung den tatsächlichen Aufwand je Fach und Schulform angemessen widerspiegelt, zweitens ist aufgrund der wachsenden Heterogenität von Schulen zu bezweifeln, dass sich pauschale Formeln schulscharf auf Einzelschulen übertragen lassen. Wenn drittens davon ausgegangen wird, dass bspw. Korrekturen in unteren Klassen weniger aufwendig seien, sollte auch angemessen in Rechnung gestellt werden, dass andere Aufgaben, etwa die Kommunikation mit den Eltern, oftmals mehr Zeit in Anspruch nehmen als an den weiterführenden Schulen. Außerdem muss bedacht werden, dass die schriftlichen Aufgaben jüngerer Schülerinnen und Schüler täglich bzw. wöchentlich kontrolliert und für die Weiterarbeit aufgearbeitet werden müssen, um die Kinder individuell zu begleiten und fördern zu können.

Diese Einschränkungen könnten relativiert werden, wenn das „Hamburger Modell“ mit einer Entlastung der Lehrkräfte im Vergleich zum Deputatsmodell einhergehen würde. Aktuelle Daten zur Entwicklung der Arbeitsbelastung in Hamburg liegen allerdings nicht vor, erst im November 2023 startete eine groß angelegte Arbeitszeit- und Belastungsstudie der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen. Mit der gebotenen Vorsicht sollten die Ergebnisse analysiert und mit dem Deputatsmodell verglichen werden.

Infrage gestellt werden muss außerdem ein weiterer erhoffter Effekt, und zwar die Aufstockung von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften. Trotz (oder gar wegen?) des Arbeitszeitmodells verfügt die Hansestadt Hamburg über den bundesweit höchsten Anteil an Lehrerinnen und Lehrern, die nicht in Vollzeit arbeiten.² Die Anzahl von Lehrkräften in Teilzeit ist dabei in den letzten Jahren sogar gestiegen. Unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitszeitmodells sollten die Ursachen für diese Entwicklung sorgfältig eruiert werden.

Eine Reform des Deputatsmodells, über dessen konkrete Ausgestaltung weitere Dialoge zu führen sein werden, stellt aus Sicht des VBE NRW eine notwendige, allerdings bei weitem keine hinreichende Bedingung zu mehr Attraktivität des Lehrkräfteberufs sowie zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels dar. Die nachfolgend ausgewählten, bereits bekannten Maßnahmen sind in dieser Hinsicht erfolgversprechender, sie erfordern allerdings den Einsatz von Landesmitteln:

- Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf
- Abkehr von der restriktiveren Überprüfung von Anträgen auf Teilzeit
- Senkung der Deputate
- Verringerung der Verwaltungs- und außerunterrichtlichen Aufgaben
- Stärkung und Ausweitung des professionsspezifischen Einsatzes der Personen in den multiprofessionellen Teams
- Reduktion der Klassengrößen
- Ermöglichung der Bildung kleiner Lerngruppen zur individuellen Förderung

² Rackles, M. (2023). *Expertise im Auftrag der Deutschen Telekom-Stiftung*. Verfügbar unter: <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/files/Lehrkraeftearbeitszeit-Expertise.pdf>

- Ausweitung der Stellen für Schulverwaltungsassistenzen (ohne Anrechnung auf Stellen für Lehrkräfte)
- ausreichende Versorgung mit Sekretariats- und Hausmeisterstunden

Für den VBE NRW steht fest, dass eine Novellierung des Deputatsmodells von der Umsetzung weiterer Maßnahmen flankiert sein muss, damit mittel- und langfristig substanzielle Wirkungen erzielt werden können.

Dortmund, 15.01.2024

Stefan Behlau
Landesvorsitzender VBE NRW

Anne Deimel
Landesvorsitzende VBE NRW